

Papst Benedict XVI

Beitrag von „Dudelhuhn“ vom 22. April 2005 11:52

Heike:

Zitat

Menschen, die glauben (und danach möglichst rechtschaffen handeln), respektiere ich. Ich glaube selber (an den Menschen, das Gute in ihm, die Liebe, den Sinn im Kampf um das Gute, an die Kraft des (guten) Willens) - meine Prinzipien sind wohl manchmal "eherner" als die eines Durchschnittschristen. Mein Glaube ist aber ein ganz privater, der ständig neu reflektiert, betrachtet, verglichen, auch relativiert wird. Was anstrengend ist - aber das zu tun halte ich für essentiell.

Wenn alle Menschen sich so mit ihrem Glauben auseinandersetzen, dann gäbe es nur wenig schlechte Menschen. Die meisten tun's aber nicht... Die meisten Menschen brauchen einen Böse-Falsch-Sager. Was die bösen Dogmen betrifft: seit 1950 gab es kein Dogma, nur Enzykliken, die nicht "unfehlbar" sind.

Zur Kirche: was IMHO häufig vergessen wird. Die Kirche (kath. oder ev.) ist keine Partei, die man wählen oder beliebig in eine andere wechseln kann. In dem Moment, in dem man glaubt - und zwar nach bspw. katholischem Glaubensverständnis- ist die Kirche essentiell für die Ausübung des Glaubens durch die Erteilung der Sakramente. Diese haben konkrete Bedeutung in meinem Leben und ich kann nicht einfach sagen: nö, die Enzyklika von dem Papst paßt mir net, dann tret ich eben aus. MIR würde dann etwas fehlen. Um bei Remus' Bild zu bleiben: Wenn ich in dem Buchclub drin bin und der allein die Bücher verlegt, die ich lesen möchte, dann werde ich mich wohl mit seinen Regeln abfinden müssen. Das ist auch nicht immer leicht.

Austreten kann ich erst in dem Moment, wo ich mich innerlich schon von der Kirche verabschiedet habe (was jedem unbelassen bleiben soll). Dann bin ich aber eben auch innerlich schon nicht mehr katholisch (evangelisch, dudelhuhnisch etc.), sondern habe meinen eigenen Glauben gefunden. Und ich finde es sehr konsequent, dann auszutreten.

Dies glaubt
das Dudelhuhn